RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Wendula Hedwig Möller

# Zum Andenken für die mir anvertrauete geliebte Jugend

Rostock: [Verlag nicht ermittelbar], im December 1785

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811**

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0002
DFG

32 p

H. a – 3081. <R>

2. 14.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0004
DFG

Zum

# Andenken

für

die mir anvertrauete geliebte

# Jugend.

---

Stets müßt Ihr streben,
Also zu leben,
Daß wenn man Euch früh oder spät begräbt,
Die Frommen um Euch klagen,
Und zu einander sagen:
O! hätt' sie länger noch gelebt.

---

Geschrieben
Rostock, im December 1785.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0005
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Denen

jetzigen, theils auch vormahlen,

zum

# Unterricht

mir übergebenen werthgeschätzten jungen

# Freundinnen,

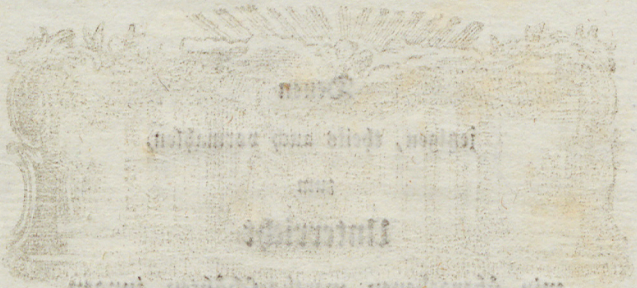
der

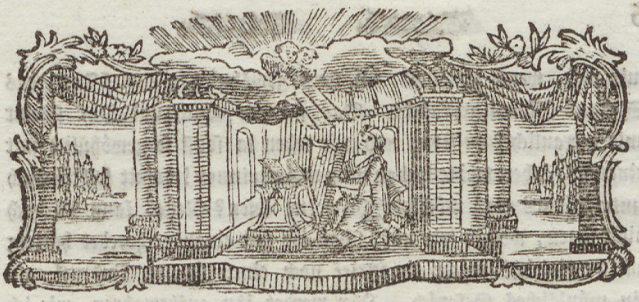
Demoiselle Catharina Altvater.
Fräulein Wilhelmina von Berg.
Demoiselle Wilhelmina Eyller.
" " Elisabeth Frehse.
" " Maria Glave.
" " Charlotta Krauel.
" " Sophia Krauel.
" " Margaretha Levenhagen.
" " Gustava Mühlenbruch.
dem jungen Herrn Wilhelm von Nettelbladt.
Demoiselle Hedwig Olofs.
" " Wilhelmina Otto.
Demoiselle Friderica Oelze.
" " Sophia Roennberg.
" " Ita Suve.
" " Catharina Stange.
" " Johanna Schomannin.
" " Juliana Schomannin.
" " Dorothea Schomannin.
" " Dorothea Schünmannin.
" " Christina Schünmannin.
" " Elisabeth Taddel.
Fräulein Friderica v. Zepelinn.

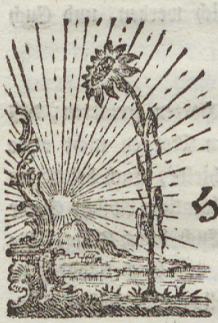
sind diese Blätter

lediglich gewidmet.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0007
DFG







Heute, meine Theuern jungen Freundinnen! heute erfülle ich mein Versprechen, und wie ich denken darf, Euch ganz unerwartet. Ihr habt Euch doch alle so lange einen Brief von mir gewünscht; hier ist er, und damit ich Euch allen, auch den Jüngern, Lieben! unter Euch, denen das Geschriebne noch schwer zu lesen seyn wird, eine Freude mache; so sehet Ihr ihn hier mit solchen Buchstaben, die Euch völlig leserlich seyn werden. Ich habe dabei freilich wohl gewiße Bedenklichkeiten gehabt, allein, aus Liebe zu Euch, habe ich sie alle zu überwinden gesucht. Ich habe meine Zusage gehalten; haltet auch die Eurige: Ihr habt mir Antwort versprochen; wißt Ihr es wohl, meine Lieben? Sehen möchte ich Euch wohl, meine Herzens liebe Kinder! Ihr werdet Euch gewiß freuen, und eben dies ist grade meine Absicht, wenn es möglich ist, Eure Weihnachts-Freude zu vermehren und zu erhöhen. Ihr wißt es ja, wie gerne ich Euch frölich sehe, möchte ich mich doch nur zu einem gewißen leichten Tone stimmen können, den Ihr so gerne höret, und den ich in unsern mündlichen Unterredungen gerne annehme; um Euch desto faßlicher zu werden. Verzeiht es

mir also, wenn ich nicht, im sonst gewöhnlichen Brief-Ton, das Sie und Ihnen gebrauche. Das stärkere Euch und Ihr scheint mir zutraulicher zu seyn, und wir reden ia sonst so gewöhnlich mit einander. Aber, meine lieben jungen Leserinnen! womit soll ich Euch unterhalten? was möchtet Ihr gerne lesen? Neues kann ich doch nicht sagen, wovon wir nicht schon oft mit einander geredet hätten; allein, vieleicht macht ein Brief noch einen längern Eindruck, als ein mündliches Gespräch. Ihr werdet ihn aufbewahren, wie ich hoffe, wieder lesen, ich werde Euch bei Gelegenheit daran erinnern können, und da kann er Euch vieleicht nüzlich werden, und Euch nüzlich zu seyn, ist meine einzige Absicht.

Ich darf es von Euch, und Euren guten Herzen erwarten, daß Ihr meine Aufmunterungen an dem gestrigen Morgen nicht ohne Eindruck gehört habt. Da ich es für Pflicht hielte, Euch bei Eurer bevorstehenden Weihnachts-Freude auf die rühmliche Absicht Eurer würdigen Aeltern hinzuführen: Sie wollen Euch durch Dinge, die Eure Sinne vergnügen, zu erfreuen suchen, und Euch dadurch zu höhern Freuden leiten: daß Ihr eine unsterbliche Sele habt, einen edlern beßern Theil, und diese Eure Sele glücklich zu machen, ist Euer ewige Freund, den Ihr als den herzlichsten Kinder-Freund kennt, in die Welt gekommen. Das Andenken Seiner preißwürdigen Geburt wird Heute *) gefeiert, und Er hat dadurch, daß Er als Euer Retter, Lehrer und Beispiel in die Welt trat, Euch die herrlichsten und frölichsten Aussichten in die Zukunft geöfnet. Freuet Euch, meine Theuren! Freuet Euch! der Lobgesang der Engel geht auch Euch an; und beweiset Eure ehrerbietige Dankbarkeit gegen Euren ewigen Wolthäter, durch eine herzliche dankvolle Gegen-Liebe, durch anhaltendes Bestreben, fromm und gut zu werden; beweiset sie gegen Eure Aeltern, als Eure größten irrdischen Wolthäter, durch Verehrung, Gehorsam und Liebe; erfreuet Eure Mitmenschen gerne; werdet der edlen jungen Climene gleich! Seyd

so

*) Durch eine unerwartete Behinderung ist der Abdruck dieser Blätter einige Tage verspätet worden.

so gesinnt, wie Sie war, Ihre Gesinnung fand in Euren Beifall. Wohl Euch! wenn Ihr von Euren Weihnachts-Geschenken, wie Sie es that, armen und verlaßnen Kindern wieder eine Freude macht, wenn diese denn, ihre jungen Wolthäterinnen segnen, und Ihr selbst die süße Wollust fühlt, die aus dem Bewußtsein einer guten edlen That entsteht.

Der Schluß des Jahres ist nahe. Wie, meine theure Jugend! wenn wir uns einmal zurück erinnerten, womit wir uns in dem bald verflossnen Jahre beschäftigt haben, wie ich und Ihr unsre Zeit mit einander zugebracht, und Ihr dadurch einen Wink und Zuruf hättet, Euch dasienige ins Gedächtniß zu bringen, was sonst so leicht dem flüchtigen Jugend Alter entflieht.

Gott, Euren größten Wolthäter, Schöpfer und Freund! Ihr habt Ihn in den herrlichen Werken der Natur als die Liebe kennen gelernt; alles fordert Euch da auf, Euch über Ihn zu freuen. Ihr wißt es, theure Freundinnen! wie im verflossnen Winter, Ihr mit den ersten Flocken Schnee, auf Euer schwarzes Hütchen zu mir kamt: o! zeigen Sie uns doch das Sternchen, und Ihr Euch selber zuriefet:

Rein, wie der Schnee im Herzen seyn;
Gott sieht die Unschuld gern!
Doch nicht so kalt, wie Schnee, o nein!
Voll warmes Herzens, gut
Und friedlich und so frölich seyn,
Schaft eitel guten Muth!

oder, wenn wir bei einem schönen Frühlings-Tage, bei der wolthätigen und erquickenden Wärme der Sonne, die ersten Veilchen aufsuchten, wie Ihr da so frölich um mich waret, wenn wir uns dies verborgne, aber so nuzbare und schöne Blümchen als ein Bild der stillen Tugend zeichneten, die mit ihrer Schönheit, Güte und Nuzbarkeit, weder glänzt, noch prahlt. Wenn wir Gelegenheit hatten, einen Mondhellen Abend, oder einen prachtvollen gestirnten Himmel zu sehen; wenn ein Gewitter aufzog, und einige unter Euch

so furchtsam waren; Ihr wißt es, wie wir uns dabei in ernsthaften Gesprächen verweilt haben. Wie ich Euch die Erinnerung so oft gegeben: nie ein kornreiches Feld, oder einen blumenvollen Garten, kalt und gleichgültig vorüber zu gehen; vielmehr Euch durch Eure Sinne immer auf den Allgütigen hinführen zu lassen. Alles in der Natur ruft Euch zu: Es ist ein Gott! Freuet Euch über Ihn! Betet Ihn an! Verehrt und liebt Ihn!

So seyd Ihr vorbereitet, Euch aus dem herrlichsten göttlichsten Buche ein noch helleres Erkentniß für Eure Sele zu samlen. Der Glaube an den Ewigen, Unsichtbahren und Allgegenwärtigen erhöht das Herz und erhebt die ganze Seele; und so lehrt Ihn Eure Bibel, dies ehrwürdigste Buch, Euch kennen; und was wünschte ich mehr, als von Eurer zarten Jugend an, eine ehrerbietige Liebe gegen Euren Gott in Eure jungen Selen einzupflanzen, damit diese dankvolle Liebe die reine und lautre Quelle des Gehorsams gegen Ihm sey. Jede merkwürdige Begebenheit, traurige oder fröliche Vorfälle, sie würden dazu genuzt, Euch auf eine göttliche Fürsehung hinzuführen; ohne Gott kann doch nichts geschehen, weder in dem Laufe der Natur, noch in Eurem eignen Leben. Und vorzüglich wünsche ich, daß der große Gedanke, der Allgegenwart Eures Gottes, so lebhaft und tief in Eure jungen Selen eingedrückt seyn möge, daß er nie, nie ausgelöscht werde. Wie werdet Ihr dadurch für das Böse bewahrt und geschüzt werden, wenn der Gedanke Euch immer nahe bleibt: Gott siehet mich. Wir haben mit einander von den großen Vollkommenheiten Gottes geredet, von Seiner unaussprechlichen Liebe gegen das Menschen-Geschlecht, die Er vorzüglich durch die Veranstaltung traf, einst uns alle, alle glücklich, ewig glücklich zu machen, daß Er den großen Erretter der Menschen in die Welt kommen ließ. Die Würde der menschlichen Sele ist Euch gezeigt worden; ihr hoher Werth, ihre hohe Bestimmung, aber auch Euer Verderben und Eure Unvollkommenheiten; und das Gefühl Eures Unrechts, konte so leicht genuzt werden, Euch den großen Freund zu zeigen; der alles für Euch gut gemacht hat, der aber zur Dankbarkeit

barkeit von Euch, ein frommes Herz, und ein tugendhaftes Verhalten wieder fordert.

Was hilft alles Kopf-Christenthum, ohne Herzens-Christenthum? Ihr wißt es schon zum Theil, was es heißt: practisch fromm zu seyn, und wie es Euch oft erinnert wird, die Warheiten des Christenthums auf Euer Herz und Leben anzuwenden.

Ihr seyd an den großen Segen erinnert worden, den Ihr durch Eure Taufe erlangt habt, und an Eure große Verpflichtungen, die Ihr auf Euch habt; an das Glück eines frommen Umgangs im Gebet mit Gott, als Euren besten Vater; an Euren gewissen Tod, der Euch in der Jugend oder im Alter bevorsteht; an Eure Rechenschaft, auch von Euren durchlebten Jugend-Jahren; an das entscheidende Urtheil Gottes: an die ewige Vergeltung. O meine theuresten Kinder! wenn wir das göttliche dieser Warheiten oft so innig fühlten, wenn wir alle so gerührt waren; diese segensvollen Stunden werden mir unvergeßlich seyn.

Ihr seyd von den ehrwürdigen Befehlen und Gesetzen Gottes belehret worden, durch deren Ausübung Ihr so glücklich werden könnt: Eure Pflichten gegen Gott, die immer die ersten und heiligsten, gegen Eure Mitmenschen, und gegen Euch selbst, zu erfüllen. Der Weg ward nicht nach der sonst gewöhnlichen alten Form, (die oft am besten gefällt), genommen; Ihr seyd nicht mit vielem Auswendiglernen angestrengt. Nach innrer Ueberzeugung, und nach der Handleitung der würdigen Führer, denen wir folgten, (Ihr kennt zum Theil unsre Religions-Bücher), hoffe ich: Euch einen sichern und guten Weg geführt zu haben. Wohlthätige freundliche Menschenliebe, sie ist Euch oft gezeichnet worden; Ehrfurcht und Gehorsam gegen Eure Aeltern, die größten Wohlthäter Eures Lebens, den lohnvollen Segen der Vollbringung dieses göttlichen Befehls, aber auch die harten Drohungen der Verletzung desselben; erinnert Euch noch an eine gewisse Stunde zurück, was da in Eurer Sele vorgieng. = = Zärtliche Geschwister-Liebe, Verträglich-

keit und Eintracht; sie sind Euch eindrücklich gemacht worden. Wie freue ich mich noch, wenn ich an einen gewissen Morgen zurück denke; und Ihr, lieben Theuern! die es Euch besonders traf, erinnert Euch daran, und es wird heilsam für Euch seyn; denkt einmal zurück, fragt Euch: Wie habe ich jeden guten Eindruck benutzt? Gefreut hat es mich herzlich, als ich es noch! in diesen Tagen bemerkte, daß die erste unsrer Lehr-Stunden in dem durchlebten Jahre bei Euch noch im Andenken war. Wohl Euch! wenn Ihr am Abend des Jahres Euch selbst zurufen könnt: Mein Erkenntniß Gottes ist in diesem Jahre heller geworden; mein Herz weiser und frömmer.

Wenn wir denn so am Morgen, mit verjüngten Kräften und Munterkeit uns zum Dank und zur Anbetung Gottes versammleten; wenn alles so ernsthaft und stille um uns war; wenn Ihr mit eigner Empfindung, mit eignen Worten, und oft so gefühlvoll betetet; wenn zuletzt mit einer kurzen Ermahnung geschlossen ward, und es denn hieß: Ja, meine Liebe! so gut wollen wir uns bemühen zu werden, wollen immer höher klimmen; und nun frölich zur Arbeit. Wenn denn Eine oder die Andre sich so unerwartet getroffen fühlte, Ihr das Herz schlug, sie so **treuherzig, so unverstellt**, allein zu mir kam: Ach den Fehler, das Böse habe ich auch an mir; o sagen Sie es mir: Wie soll ich mich davon loß machen? Ich will gerne, Sie sollen noch Freude an mir haben. Ich habe sie gehabt, und mich oft der vortreflichen Stelle erinnert: **Ein Herz gebessert zu haben**: Ihr wißt, **meine Kinder**, was der vortrefliche **Gellert** darüber sagt.

Dies waren mir wonnevolle Stunden; wenn ich so den Eindruck des Guten in sichtbaren Zügen gewahr ward; ich möchte sie mit keinen Goldgruben vertauschen. Dank sey es den wohlthätigen Einflüßen der Religion!

Denn suchten wir uns aufzumuntern, zu unsern übrigen Geschäften mit Leichtigkeit überzugehen; ob man gleich der Jugend nicht alles, wie ich glauben darf, zum Spiel machen kann.

Geeilt

Geeilt haben wir nicht mit einander; um recht viel mit einmal zu fassen. Ihr müßt auf keine Stuffen geführt werden, worauf Ihr noch keine Festigkeit zu stehen habt. Darum geschahe es auch, daß Ihr in gewisse Ordnungen getheilt wurdet, um eine jede nach Alter, Fähigkeit, und Geistes-Kräften angemessen, bearbeiten zu können. Man muß den jüngern Kindern doch nur gleichsam Milch geben, und Euch in dem zartern Kindheits-Alter das Gute nur einzutröpfeln suchen. Ihr wißt es, theuersten Kinder, wie unsre Vormittags-Stunden ferner geordnet waren. Man darf es ja wol nicht fürchten; daß irgend jemand, es für so ganz unnütze und überflüßig in unserm feinern Zeitalter halten werde, wenn junge Frauenzimmer von gesitteter Erziehung, einige leichte Begriffe der Erde, die wir alle bewohnen, und ihrer Lage hätten. Eine Wissenschaft, die so grade hin, auf die Grösse und Allmacht Gottes führt; so wie die Kenntniß der Natur, die uns in der weißheitsvollen Einrichtung und Bildung der Feldblume und der kleinsten Pflanze den Schöpfer so herrlich zeigt; und bei der aufmerksamen Betrachtung des kunstvollen Baues unsers Körpers, zur Bewundrung und zum Dank fortreißt und aufmuntert. Es wird doch nicht ganz überflüßig seyn: die Grundsätze der vernünftigen Moral zu kennen, die mit der christlichen so genau verbunden werden können: eine Anweisung zur Wohlanständigkeit und Verfeinerung der Sitten, u. d. m. Wie gut würde es seyn, wenn ein junges Frauenzimmer sich bemühte, einen guten Brief, ohne die gewöhnlichen Fehler der Rechtschreibung niederschreiben zu können. Hier möchte ich wohl einen stillen Wunsch äußern, meine Lieben! Wenige unter Euch sind es, die hier Fortschritte machen, die hier Neigung haben, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Was wollt Ihr künftig thun? Mir Freude machen? Nicht wahr?

Weit, sehr weit, bin ich davon entfernt: daß ein Frauenzimmer, im eigentlichen Verstande, gelehrte Kenntniße haben müsse; aber warlich, sie darf ihr bisgen Witz auch weder vernähen, noch verkochen, noch verstricken, um oft mehr dadurch eine geschickte

Haus-

Haushälterin, ein tüchtiges Dienstmädchen, als eine vernünftige Gesellschafterin zu seyn. Dies lezte wird doch auch eine Bestimmung unsers jungen Frauenzimmers seyn? Ich denke: Frauenzimmer haben auch Selen.

Diese Bemerkung ist nur so oben hin gemacht; vielleicht ist es ein Wort geredet zu seiner Zeit.

Durch öftere Wiederhohlungen habe ich den leichtesten Weg gesucht, Eurem Gedächtniß das Gute eindrücklich zu machen, und am Ende der Woche ward die Frage vorgelegt: Was haben wir Gutes zugelernt? Wenn Ihr denn an den Nachmittägen so frölich wieder kamt, wie hieß es da: Euch alle, alle, lad ich ein: wir wollen heute fleißig seyn. Wenn wir denn so vergnügt bei unsrer Nadel waren, oder sonstigen Frauenzimmer-Arbeiten, wie wohl war es uns; wenn eine uns andern vorlaß, oder ein freundschaftliches Gespräch geführt wurde, das dahin zielte, die Ausbildung Eures Herzens, Aufklärung des Verstandes, und Verfeinerung der Sitten, zu befördern. Was fühlt ihr nicht oft bei der vortreflichen Geschichte Josephs, da der Vater mit seinen Kindern in einem so vertraulichen Tone darüber spricht; wie begierig suchet ihr die Kupferstiche darin auf. Das Leben des vortreflichen Gellerts; wißt ihr es noch, wie die Tränen bei der Erzählung seines Todes flossen? Wie der fromme Wunsch über Eure Lippen kam: Möchten wir doch auch so schön sterben! Und der Zuruf: Lebt so fromm, meine theuren Kinder! wer wohl lebt, wird durch Gottes Gnade wohl sterben. Ich habe das Vertrauen zu Gott: es wird das nicht alles vergeblich gelesen noch gesagt seyn. Es werden nicht vorübergehende Rührungen seyn, die leicht ausgelöscht sind; es wird einen bleibenden dauernden Eindruck in Eure noch weichen jungen Selen machen; und wenn die Flamme einmal verlöschen will; mit Gottes Hülfe wird sie wieder auflodern. Erinnert Euch der Geschichte, des vortreflichen Mannes, die in dem herrlichen Buche: **Leben und Ende gutgesinnter Menschen, von Feddersen**, Euch so auffallend war. Wie Er so unerkannt,

so

so unerwartet durch die wohlthätigste Handlung, den Vater des jungen Roberts, aus der Sklaverei in die Arme des zärtlichen Sohnes führte; und der Sohn, seinen Vater zu lösen, Tag und Nacht arbeitete. Die frommen Kinder; wie rührte Euch diese Erzählung aus dem kleinen Büchelchen. O denkt, ich bitte Euch darum, bei Eurer Weihnachts-Bescherung daran! Das Sterbebette. Keine gute That bleibt unbelohnt. Die schwarzen Seelen. Das arbeitsame Mädgen. Die kleine fleißige Caroline; wie war Euch dies so eine Aufmunterung zum Fleisse und Emsigkeit; und eine Geschichte der Bibel war die größte Belohnung des besten Verhalteus und des größten Fleisses. Es ward Euch da der Gang Gottes mit den Menschen gezeigt. Die herrlichen Folgen der Tugend, und der Frömmigkeit; aber die traurigen und oft schrecklichen Folgen des Lasters.

So verfloßen unsre Tage; ich hätte sie oft verlängert gewünscht: weil es zu den Freuden meines Lebens, und itzt zu meinen größten Freuden gehört, wenn ich mitten unter euch bin, und ich weiß es, daß Ihr oft unwillig seyd, wenn die Glocke schlägt.

Ihr habt, ob zwar aus guten Gründen, nur sehr selten eine Stunde der Erhohlung und des Vergnügens gehabt. Wer wolte der Jugend dies herrliche Vorrecht rauben? Der junge Mensch will Ruhepunkte und Erhohlung haben. Ich habe gewiß sichtbaren Antheil an Euren Vergnügen genommen, und mich, wie Ihr wißt, von meiner mir sehr natürlichen Ernsthaftigkeit, zu Eurer liebenswürdigen Frölichkeit herabzustimmen gesucht. Ihr wißt es: daß diese Spiele dazu genuzt wurden, Eure Selenkräfte zu schärfen und den Wiz zu verfeinern. Wie angenehm ist Euch immer das sogenannte Spiel: Die geschwinde Anstalt, oder: der Besuch. Wie hat man so vortrefliche Gelegenheit, mit forschendem Auge die Lieblings-Neigungen zu bemerken, die hier oft bei einer kleinen Handlung hervorschimmern, wenn man sie lange schon aufgesucht hat.

Gewiß, aus einer guten Absicht geschahe es; wenn es Euch mit Zustimmung, Billigung, und Beifall Eurer würdigen Aeltern erlaubt

ward,

ward, ein Schauspiel aus unserm Lesebuche: dem Kinderfreunde, in Anwesenheit einiger edlen und guten Freunde aufzuführen. Erinnern Sie, liebe muntre kleine Leserin! sich noch des Compliments, das Ihnen gemacht ward, als Sie den guten Arnold vorstelten: Sie hätten den Vater so gut gespielt; Sie würden einst eine gute Mutter werden. Ja, ja, liebe junge Freundinnen! seyd alle wackre brave Kinder, gebt andern Kindern ein gutes Beispiel, werdet tugendhafte, liebenswürdige, edelgesinnte Jungfrauen; denn werdet Ihr auch einst, wenn die Fürsehung es für Euch gut sieht, treue und zärtliche Gattinnen, fromme und gute Mütter werden. Wird Euch diese Stelle auch gefallen?

Ihr seyd mir alle so unaussprechlich wehrt; Eure wahre Glückseligkeit liegt mir so sehr am Herzen, daß keine Mühe zu schwer scheint, meine Absicht zu erreichen, Euch zu würdigen Weltbürgerinnen zu bilden. Möchte ich doch darin nach meinen redlichsten Wünschen recht glücklich seyn können! Möchten doch meine Talente und Kräfte meinem guten Willen gleich kommen! In der That, ich sinne oft manche stille Stunde darauf, wie ich die besten Mittel treffen könnte, Euch alles deutlicher, faßlicher, und das Gute wirksam zu machen. Die Belehrungen, den Rath, einsichtsvoller Kenner und Freunde, nehme ich mit vieler Dankbarkeit an, auch den freundschaftlichen Tadel, und bedarf um so mehr einer Führung, da ich selbst ein schwaches Werkzeug Eures Geschlechts bin. Ich freue mich bei einer jeden Verbesserung, die ich treffen kann; allein über unreife, lieblose, und tadelsüchtige Urtheile, sehe ich ruhig hinweg, werde mich auch nie dadurch umformen lassen; gehe den Weg grade fort, lasse mein Gewissen den Richter meines Verhaltens seyn, und bleibe dem Wahlspruch getreu: Ihr wißt ihn, liebe Kinder; und dabei bleibts: Man fürchte Gott, thue recht, und scheue niemand. So weit sind wir denn nun gekommen, meine Lieblinge! Was wollen wir ferner thun? Ich reiche Euch meine Hand; Ihr gebt mir die Eurige; und so laßt uns Hand in Hand auf dem guten Wege fortwandeln, Gott wird mit uns seyn, und uns mit seinen Segen nicht verlassen.

Daß

Daß ich Euch Eure Fehler sehr offenherzig sage, wißet Ihr, und daß ich nicht schmeicheln kann; aber das muß ich zu Eurem verdienten Lobe sagen: Bis izt habe ich durch Liebe, mit Ernst verbunden, alles ausrichten können; und ich hoffe, dies auf immer zu thun. Die sonst gewöhnlichen Strafen, die leicht furchtsam und scheu machen, kennen wir nicht, und die kleinen Belohnungen sollen nur Aufmunterung sein. (Ihr wißt wol, man muß das Gute thun, weil es Pflicht ist, und uns glücklich macht.) Ihr unterlaßt gerne alles, was unrecht ist, wenn ich bloß nur die Entziehung meiner Freundschaft anzeige; ich darf nur sagen: Ihr habt mich ja lieb, meine Kinder! es würde mich betrüben, wenn ich sehen müßte: daß Ihr durch diesen oder jenen Fehler unglücklich würdet; glücklich möchte ich Euch doch so gerne sehen; so seyd Ihr leicht zurückgerufen, und wenn Ihr ausgewichen seyd, Euch vergeßen habt, wie seyd Ihr doch so ängstlich um meinen Unwillen besorgt, und sucht es durch Euer Wohlverhalten so ernstlich gut zu machen. Wie schlägt mir denn das Herz vor Freuden! Bedauernswürdig sind Kinder, die die Würde Ihrer Lehrer und Lehrerinnen vergeßen, gleichsam mit Ihnen spielen können; und zur andern Zeit sich vor Ihrem strengen Ansehen fürchten! Vieleicht giebt es nie solche, ich wünsche es. Wenn nicht vorzügliche Liebe und Achtung gegen diese Personen in den jungen Herzen sind; wenn Sie oft für die Strafe zittern, und denn zur andern Zeit lachen; wenn Sie keinen willigen Gehorsam leisten; warlich, denn ist alles verlohren.

Mit Vergnügen erinnere ich mich der artigen Antwort, die Sie, liebe junge Leserin! mir gaben, als ich Ihnen die letzte kleine Belohnung, die Sie nicht erwarteten, darreichte.

Ja, ja, lieben Kinder! wenn Ihr so gut werdet, als ich Euch gerne haben möchte; wie werdet Ihr das Wohlgefallen Gottes, die Freude der Engel, eine Zierde der Welt und Eures Geschlechts, würdige Weltbürgerinnen, ein Segen für Eure Aeltern und für die Welt seyn. Welch eine herrliche Perspective!

Reich

Reich an guten Thaten,
Edel, weise seyn,
Wird Euch wol berathen,
Wird Euch ewig freun.

So ists; wenn man vom Herzen zu Herzen redet. Ist mein Brief doch schon länger gerathen, als ich es vermuthete, und ich habe Euch doch noch manches zu sagen. Ihr ermüdet wol beim Lesen; leset ihn in Absätzen; vielleicht kann er denen Jüngern unter Euch beim künftigen Nachlesen noch nützlich seyn, die nun noch ein wenig zu flüchtig und leichtsinnig sind.

Ihr sagt es mir ja oft: Geben sie uns doch eine kleine Sittenlehre; ob wir sie auch wol behalten. Hier, meine lieben Kinder! und Ihr besonders meine älteren Freundinnen, die Ihr schon in die zweyte Stuffe des menschlichen Alters übergegangen seyd, mit Euch kann ich schon ernsthafter reden. Ihr könnt schon mehr fassen. Hier habt Ihr einige Regeln, die die Hand der Liebe und redlichsten Freundschaft niederschreibt; die treue Befolgung derselben wird Euch gewiß glücklich machen, und Euer Glück ist mein Wunsch, mein herzlichster Wunsch.

Wenn Ihr am Morgen so froh erwacht, wenn die Sele so heiter ist; denn laßt das dankbare Andenken an Gott Eure erste Beschäftigung seyn. Ihr habt ihn gewiß schon gefühlt, den Segen des Gebets; es wird Euch ein Stärkungs-Mittel im Guten seyn, und ist die erhabenste, die größte Ehre für Euch. Ein junges, frommes Frauenzimmer ist doch warlich ein reizender Gegenstand: Aber die wahre Frömmigkeit hat ihren Sitz nicht auf der Zunge, sondern in der Sele. Der Ernst der Religion kann sehr wohl mit der Munterkeit der Jugend verbunden werden, und die lautern Freuden derselben werden Euch warlich im Alter und der Todes-Stunde mehr Beruhigung geben, als die Erinnerung vieler Stunden und Nächte des Spiels und Tanzes.

Liebt Euren Gott über alles. Er bleibt Euch der ewigste, der beständigste Freund. Seine Gnade und Wohlgefallen laßt Euch über

alles

alles schäzbar seyn, in dem Gedanken: der Allmächtige ist mein Freund, ist Himmel auf Erden.

Verehret den öffentlichen Gottesdienst: laßt Eure Augen da nicht umher flattern; werdet durch Ehrerbietung, Ernst und Aufmerksamkeit, andern ein Beispiel.

Habt eine unauslöschliche Ehrfurcht für Eure Bibel, für dies kostbare Geschenk Gottes. Sie muß Euch Licht und Freude im Leben, und Trost im Tode seyn. Ihr seyd vorzüglich darin mit der Lebensgeschichte Jesu bekannt gemacht worden. Seiner vortreflichen Lehre, die allein die Kraft hat, das verderbte Herz zu beßern und umzubilden. Seine herrlichen menschenfreundlichen Thaten, Seine Leiden und Sein Tod, dadurch uns allen allein die Freuden des Himmels geöfnet sind. Erinnert Euch noch an Eure Empfindungen zurück, die Ihr mehrentheils alle, in unverstellten Thränen zu Tage legtet: als wir in der stillen Woche, an einem Morgen darüber redeten, und man sich bemühte, diese Erinnerungen Euren jungen Selen recht lebhaft einzudrücken. Ihr habt noch zum Theil diesen schriftlichen Aufsaz, wie ich es auf Euer Verlangen niederschrieb, in Euren Händen.

Schäzet die Freuden eines guten Gewissens über alles, und bewahret sie auf das sorgfältigste. Die Freuden der Tugend sind doch immer die herrlichsten.

Liebt alle Menschen, und fühlt ihre Leiden, aber auch ihr Glück. Lernt frühe den Segen der Wolthätigkeit schäzen.

Ich darf es nicht erwähnen, wie einige unter meinen lieben Leserinnen darüber so schöne Vorsäze gefaßt. Es gehört nur für uns allein.

Alles, was Ihr Gutes thut, laßt es Euch Freude seyn, mit freundlichen Herzen, willigen Händen, und ohne alles Geräusch.

Haltet wahre Freundschaft für das edelste Glück der Erde, und in der Jugend habt Ihr besonders eine tugendhafte Freundschaft sehr nöthig. Sucht sie Euch, durch ein anmuthiges Betragen, und

durch ein gutes Herz zu erwerben. Sagt nicht alles: was Ihr denkt; aber seyd auch nicht mistrauisch, und tragt kein gleichsam verschloßnes Herz in Euch, das niemanden trauet. Das ofne, ehrliche Wesen, ohne alle Verstellung, ist besonders bei der Jugend sehr schäzbar.

Fliehet und hasset den Müßiggaug, er ist die Quelle von vielen Bösen. Beschäftigt Euch auch mit guten Gedanken.

Arbeitsamkeit und Fleiß sind vortrefliche Tugenden. Ihr wißet, was ich Euch oft darüber in unsern Nachmittags-Stunden sage: daß die Güte der Arbeit mehr wehrt sey; als die Menge der Arbeit, und daß die Tüchtigkeit derselben, mit Nettigkeit und Zierlichkeit verbunden seyn müsse.

Häuslicher Fleiß, wirthschaftliche Emsigkeit, sind bei reifern Jahren die Haupt-Pflichten unsers Geschlechts. Es ist unsre Bestimmung, für das Innre des Hauswesens zu sorgen, und auch die kleinste Pflicht muß darin nicht versäumt werden. Man beobachte nur Ordnung, wenn man seine Stunden gut ordnet; kann man viel arbeiten, und doch Erhohlung haben.

Schön wirds seyn: wenn man in seinem kleinen Wirkungskreise so viel Gutes thut, als man kann, und nicht ganz unnüze für die Welt lebt: wenn man sich auch am Abend erschöpft fühlt; desto sanfter der Schlaf. Ein ieder Mensch, der auf seinen Posten das Seinige treu thut, ist Ehrenwehrt.

Schmücket Euch, wie es Wohlstand und Mode erfordern; aber laßt Euch den Puz nicht alles seyn, und seyd nicht so ängstlich besorgt, ob eine Haarlocke, oder eine Band-Schleife, auch so recht angebracht sey. Welch ein weites Feld hätte ich hier vor mir, wenn ich mich nicht einschränken müßte.

Wenn Ihr so gerne gefallen wollt, so sucht durch Reinigkeit der Sele, und Unschuld des Herzens, als den besten Schmuck der Jugend, Euren Schöpfer, den Engeln und guten Menschen zu gefallen.

Denkt

Denkt oft an den Mann vom Berge mit seinem Spiegel, der die innere Gestalt des Herzens zeigte. Wie gefiel Euch das sowol! Laßt es Euch einfallen, wenn Ihr so gerne im Spiegel seht. Ihr versteht mich wohl.

Verlaßt Euch nie auf Jugend und gute Bildung. Sie verblühen; aber nicht die Tugend: Diese bleibt immer jung, immer schön.

Laßet in Eurer Sele eine gewiße Harmonie seyn, die sich durch eine sanfte Miene im Gesichte ausdruckt. Ihr wißt es, ich halte viel davon, aus Euren Augen zu lesen; habe mich oft auch nicht geirrt; fühlen sich hier wol einige, die Heute eine helle, und Morgen eine dunkle Laune haben? Was dünkt Euch, meine Lieben, laßt es nicht so seyn. Das Frauenzimmer soll sich durch Freundlichkeit und Leutseligkeit auszeichnen.

Gewöhnt Euch zu einer lenksamen Sinnesart. Man kann nicht immer mit dem Kopf grade durchkommen. Warlich, man stößt allenthalben an. Merkt es euch wohl, meine Lieben! wie warnte dort der Greis den Jüngling?

Lernet frühe die edle Selbstbeherrschung. Besiegt eine aufbrausende Hitze. Sanftmuth ziert Eure Frauenzimmer-Sele.

Meine Theuersten! Sucht jeden Keim des Bösen auszuspähen in Euch selbst, und jede Anlage zum Guten sorgfältig zu nutzen. Gott hat einigen unter Euch vorzügliche Talente geschenkt; gebraucht Sie wohl, Ihr wißt: was Euch mündlich darüber gesagt wird, daß Ihr freudige Rechenschaft davon ablegen könnt; vergrabt Euer Pfund nicht; wuchert damit; was Ihr hier säet, werdet Ihr dort erndten.

Vermeidet den unglücklichen Stolz, und erhebt Euch nie über andre; haltet niemanden zu klein, Euch zu schaden, und niemand zu geringe, Euch zu nutzen. Erinnert Euch der gutherzigen Friderike, und des armen Mannes, der Sie für Ihre Wohlthätigkeit aus dem Wasser rettete. Auch unter dem Strohdach wohnen gute Selen.

Liebt Mäßigkeit, auch in Vergnügungen; schätzet Eure Gesundheit, als das theuerste irrdische Geschenk der Fürsehung, und verwahrloset sie nicht durch Heftigkeit der Leidenschaften, schnelle Erhitzung oder Erkältung; wie viele traurige Beispiele sind davon!

Schätzet die wahre Ehre. Setzt sie nicht in vornehm und reich seyn; nicht in Vorzug an schönen Kleidern, Putz und Mode; Güter, die oft so sehr beneidet werden; legt ihnen keinen zu hohen Werth bei. Vorzüge des Herzens, moralische Vollkommenheiten, Beifall des Gewissens, und die Billigung unsrer Handlungen, von unserm größten Freund im Himmel; das, das ist wahre Ehre, darnach strebt.

Den unglücklichen Neid, die Misgunst; der schwarze Flecken! Sucht ihn immer mehr und mehr auszulöschen. Wer wird sich hier fühlen, und roth werden? Nun, meine Lieben! ich sehe Euch itzt nicht, wenn ihr die Hände vor das Gesicht haltet; aber die edle Farbe der Unschuld, verliehrt sie nur nie, und schämet Euch derselben nicht.

Haltet Euren guten Namen höher als Kleinodien: der kleinste Flecken kann Euch schaden; wählt daher tugendhaften Umgang, und seyd sehr sorgfältig darin. Herrlich wirds für Euch seyn: einst im Alter auf die durchlebten Jahre zurück schauen zu können, und Euch keines unvorsichtigen Schritts bewußt zu seyn; und wenn irgend eine Gesellschaft, Eurem guten Ruf gefährlich und nachtheilig werden könnte, so vermeidet sie.

Das Frauenzimmer soll die Porzellain-Erde des menschlichen Geschlechts seyn; Ihre moralische Schwachheiten fordern einen größern Grad von Behutsamkeit, Entfernung von der Welt, und Zurückhaltung.

Sittsamkeit ist die schönste der jüngfräulichen Tugenden.

Beweiset Dienstfertigkeit und Gefälligkeit, so lange die Tugend nicht verletzt wird. Vermeidet die Neugierigkeit, die sich um alles bekümmert, was außer uns vorgeht. Hasset die unglückliche Schmähsucht, die immer von der schlimmsten Seite beurtheilt.

Redet

Redet gerne von jedermann das Beste; Ihr kennt ja die herrlichen Sitten-Sprüche darüber.

Seyd sparsam mit Eurer Zeit; die verlohrnen Stunden lassen sich mit keinem Golde wieder erkaufen, und Ihr müsset für eine jede derselben Rechenschaft geben.

Sucht nicht immer Gesellschaft und rauschende Ergötzlichkeiten; haschet nicht immer darnach; die junge Sele wird leicht so ganz fortgerissen, zu aller Ernsthaftigkeit unfähig gemacht, und oft ganz verwildert. Die häuslichen stillen Freuden, haben warlich so viel reizendes; daß man sie mit keinen lauten Vergnügungen, noch solchen Flitter-Gütern vertauschen darf. Ihr wisset es, meine besten Kinder! wie wenig ich die unschuldigen Erhohlungen der Jugend tadle; allein ich bitte Euch: lernt auch die Einsamkeit schätzen. O wie nährt, wie erhebt sie den Geist! wenn man da, keinen andern Umgang, als Gott und das Herz hat! Wie traurig muß es seyn; wenn man ohne Misvergnügen nicht allein seyn kann. Liebe zur Einsamkeit und Geselligkeit, die die christliche Sittenlehre empfielt, können beide mit einander verbunden werden.

Beleidiget niemanden; wenn Ihr aber Beleidigung erfahret, so vergebet. Verzeihen ist schön; und göttliche Tugend. Hütet Euch um Eurer Gewissens-Ruhe willen, rachsüchtig oder unversöhnlich zu seyn.

Thut niemanden Unrecht. Verlezt nie Gerechtigkeit und Billigkeit.

Beweiset immer Zufriedenheit, stille Genügsamkeit; mit einem frohen Herzen kann man bei wenig vergnügt, sehr vergnügt seyn.

Seyd mitleidig und zärtlich gesinnt; aber laßt Euch nie den Verlust eines Canarienvögelchens, oder eines andern Thieres, näher ans Herz gehen: als die Krankheit eines Dienstboten; ob Ihr es gleich wohl wißt: daß man auch Pflichten gegen Thiere hat.

Reinlichkeit und Ordnung sey immer der beste Schmuck in Eurem Anzuge.

Spottet über niemanden, er sey wer er wolle: nie, nie, über den Unglücklichen und Gebrechlichen.

Seyd aufrichtig und ehrlich im Umgange, auch immer ehrlich und uneigennützig beim Spiel.

Stellt Euch nicht gut, wenn Ihr nicht gut im Herzen seyd; scheint nicht fromm, wenn Ihr nicht fromm seyd; haßt alle Heuchelei von Herzen.

Machet Euch durch einen guten äusserlichen Anstand, ohne alle Affectation angenehm; er ist oft eine große Empfehlung.

Gegen Höhere seyd ehrerbietig, gegen Eures Gleichen bescheiden und freundlich, gegen Geringere herablassend und gütig.

Anmuth und Bescheidenheit sey das Salz Eurer Gespräche; aber ich bitte Euch so herzlich: Hütet Euch vor aller Geschwätzigkeit; laßt Eure Zunge nicht in beständiger Bewegung seyn, als ein rollender Wagen, der in einem Ende fortläuft; denkt zuvor, ehe Ihr redet, und seyd mit Eurer Zunge behutsam.

Liebt die Verschwiegenheit, und entdeckt niemals, wenn Euch etwas anvertraut wird; es ist schön, verschwiegen zu seyn. Ihr wißt es: man traut es unserm Geschlechte so wenig zu.

Schätzet Eure Bediente, aber seyd nicht vertraulich; werfet Euch nicht weg; vertrauet ihnen keine Geheimnisse an; machet ihnen ihre Dienste leicht. Seyd ihre Schutz-Engel, wenn sie kleine Unvorsichtigkeiten begangen haben; begegnet ihnen gütig, und erinnert Euch immer des morgenländischen Prinzen und seines Sclaven; Ihr kennt die Geschichte. Seyd nie zu vornehm, sie in Krankheiten selbst zu pflegen. Schön wird es seyn, wenn es heißt: Unsre Mamsells im Hause sind liebenswürdige Kinder; sie sind gütig und höflich, suchen nie Befehlsweise unsre Dienste; wir wollten wohl alles für sie thun. Merkt es Euch wol, meine Lieben! so seyd als Kinder, denn werdet Ihr einst künftig gute Herrschaften

werden,

werden, und Eure Bediente werden an Euch ein schönes Beispiel haben, und Euch lange mit Freuden dienen. Wir haben eher darüber gesprochen; was sagt Ihr dazu, liebe Kinder? Denkt nur immer an das Stimmchen in Euch, Ihr lieben Jüngeren, wie die kleine Betty that, damit Euch dies gute Stimmchen nicht roth machen darf.

Eins möchte ich Euch noch wol sagen: Leset gerne ein gutes Buch; aber nie solche, das hoffe ich nicht von Euch: deren Gift die Reinigkeit Eurer jungen Selen tödten könnte; wie warne ich Euch so oft dafür. Wenn Ihr lesen wollt, so sorgt für Bildung und moralische Besserung des Herzens. Eine feine Belesenheit, die nie den häuslichen Frauenzimmer-Fleiß vergißt; ein bei reifern Jahren durch Welt-Kenntniß geschmückter Geist: wenn diese mit ungefärbter Aufrichtigkeit, Güte und Edelmuth des Herzens verbunden sind, so sind sie geschickt, Euch die Freundschaft und Hochschätzung edler Selen zu verschaffen.

Wissen einige von Euch noch wohl, wie ein gewisser Mann sich darüber gegen Euch ausdrückte? Eine junge schöne Frauenzimmer-Sele, woran gränzte sie? Und keine gute? Doch der ehrwürdige Salomo zeichnet Euch beide.

Einen guten Gedanken, einen edlen Entschluß, eine tugendhafte Handlung, eine gute Absicht, laßt Euch mehr wehrt seyn, als Gold und Silber.

Trauet nicht immer dem Glück; macht Euch schon in der Jugend auf trübe Stunden gefaßt, sie mit Muth und Standhaftigkeit zu ertragen. Schön ist diese Gottes-Erde; sie sey es auch Euch, meine lieben Freundinnen! Allein, bei einem beständigen Sonnen-Licht würde alles verwelken, und beständiges Glück sind wir zu schwach zu tragen. Setzt ein weises Mißtrauen in Euch selbst; man kann sich nie strenge genug beurtheilen; die Eigenliebe blendet oft.

Macht Euch eine Ehre daraus: wenn Ihr in die Wohnungen der Verlassenen, der Hülfsbedürftigen Freude bringen könnt; und

die Thräne des Kummers, die da in der Stille fließt, durch Euch, in eine Freuden- und Dankes-Thräne verwandelt wird.

Nun noch die edle große Tugend der Dankbarkeit! O meine herzensliebe Kinder! da verweise ich Euch mit Recht auf Eure guten liebreichen Aeltern; verehrt sie als Eure größten Wohlthäter. Wenn Ihr sie zählen könntet, die schlaflosen Nächte Eurer zärtlichen Mütter! wenn Ihr den treuen Fleiß Eurer für Euer Glück arbeitenden Väter kennetet! O ich bitte Euch, mit aller zärtlichen Liebe bitte ich Euch: lohnts, lohnts, Ihnen! werdet Ihnen Ehre und Freude! Wird es doch eine so herrliche Beruhigung für Euch seyn, alle Pflichten der kindlichen Liebe und Treue erfüllt zu haben! Was habt Ihr mir nicht oft, wenn wir die rührende Geschichte Josephs gelesen, darüber so affectvoll gesagt! Laßt es nie, nie vergessen werden! Möchte es mit Flammenschrift in Eure Herzen gegraben seyn! Denkt einmal, meine Herzens Lieblinge! wenn Gott Euch das vorzügliche Glück schenkt, Eure Aeltern, wie ich es Euch herzlich wünsche, das späteste Ziel der menschlichen Jahre erreichen zu sehen: wenn Gott Sie ins graue Alter führt, und Eure Verehrung gegen Sie, noch größer durch Ihre ehrwürdige silberfarbne Scheitel gemacht wird: wenn Sie denn in Ihren wohl gerathenen Kindern (o werdet es doch alle, alle!) sich gleichsam ausleben, aufblühen sehen: wenn Sie mit der zitternden Freuden-Thräne im Auge, den Vater- und Mutter-Segen über Euch, Ihre guten, frommen, glücklichen Kinder, herab beten: Für Euch, meine Theuersten! welch eine herrliche Aussicht!

Glückliche Kinder! die aus dem Munde Ihrer Väter, Lehren der Weisheit sammlen, und in Ihren Müttern das vortrefflichste Beispiel der Tugend sehen! Die Ihre Kinder nicht bloß für die galante Mode-Welt, sondern für den Himmel erziehen! Die es Ihnen oft sagen: daß die Erden-Güter flüchtig und unbeständig sind, und sie sich einen bleibenden Schatz in sich selbst für Ihre Sele sammlen müssen: ein weises frommes Herz, das Ihnen in die Unsterblichkeit folgt! Die es Ihnen oft sagen: daß der Mensch, bei

der

der feinsten Erziehung, bei aller Geschicklichkeit, ohne Religion, immer unglücklich sey. Glückliche Aeltern! die von Ihren Kindern das sagen können, was iene weise Cornelie zu einer andern Dame sagte, als ihre wohlerzognen Kindern ins Zimmer traten: Dies sind meine Juwelen, dies ist mein Schmuck! O theure liebe junge Weltbürgerinnen! seyd Euren guten Aeltern das! und mir? Werdet meine Ehre und mein Ruhm, mein Reichthum und meine Freude!

Hier darf ich Euch wohl mit dem guten Weiße zurufen:

Ja, geliebte theure Jugend!
Kauf' izt Weisheit, kaufe Tugend
Dir für eine Ewigkeit!
Dies sind Schätze guter Selen,
Die dir keine Räuber stehlen
Und kein Misbrauch je entweiht:

Schätze die stets Farbe halten,
Nie verschießen, nie veralten,
Immer glänzend, immer schön;
Die nicht gleich den bunten Bändern
Ihre Moden jährlich ändern,
Reizend Jung und Alten stehn.

Schätze die dein eigen bleiben;
Damit kannst du Wucher treiben:
Wuchre deine Lebenszeit!
Stirbst du? Keine Erben lauren;
Nein, sie folgen dir und dauern
Durch die ganze Ewigkeit!

Izt wende ich mich noch an Sie, Edler, liebenswürdiger kleiner Freund! Darf ich noch wohl liebstes Wilhelmchen sagen? Zu Ihnen habe ich das Vertrauen: sie werden künftig ein Segen des Staats, und Wonne Ihren Edlen vortreflichen Aeltern seyn. Sie werden es mir verzeihen; daß ich Ihren lieben Nahmen unter

die Reihe meiner jungen theuern Frauenzimmer angezeichnet habe. Sie sind meinem Herzen noch zu wehrt; ich konnte Sie unmöglich ausschliessen; und wenn Ihnen diese Blätter auch zu nichts weiter nützen könnten, als durch diese Stelle, Ihnen einen kleinen Beweis meiner fortdauernden zärtlichen Gesinnung zu geben. Ihre würdige Aeltern erwarten alles von Ihnen; und diese Erwartung wird nicht vergeblich seyn; und wenn ich die Namen dieser würdigen Personen nenne; so fühlt mein Herz Sie ganz erneuert: die lebhafteste reinste Dankbarkeit, für so mannigfaltige großmüthige, und liebreiche Beweise von Achtung, Güte und Wohlwollen. Unvergeßlich werden Sie mir seyn, und die reinsten Wünsche für Derselben und Ihre Glückseligkeit, liebster kleiner Freund! werden unaufhörlich seyn.

Ja, unaufhörlich werden diese Wünsche seyn, meine liebe theure Jugend! für Eure geliebten besten Aeltern, die mir zum Theil, so viele rührende Zeugniße Ihres Beifals, Ihrer Freundschaft, und ich darf wohl sagen: Ihrer Liebe gegeben, mich so oft erfreuet haben, daß ich es mir zur Pflicht halte; Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen wärmsten Dank zu sagen. Ja, warlich, die Hochschätzung, die Billigung, der stille Dank Derselben, muß wohl einem Herzen, das nicht aus Lohnsucht arbeitet, sehr schäzbar und wehrt seyn.

Euch, meine besten lieben Kinder! Euch bin ich auch Dank schuldig, für iede Freude, die Ihr mir gemacht habt, für Eure Folgsamkeit und Gehorsam, für alle Beweise Eurer Liebe. Eures Vertrauens, und Eurer Freundschaft. Ich habe sie nicht vergeßen, die Merkmale davon, (im Vorbeigehen) die schönen Blumenkränze, und Eure selbst gemachten kleinen Wünsche und Gespräche; ich darf nichts weiter davon sagen: mein ganzes Herz dankt Euch. Wie zärtlich waret Ihr besorgt um mich: wenn ich unpäslich war, oder Ihr mich trübe sahet; wenn unter uns, mir eine unverdiente Kränkung wiederfuhr; ein unerwarteter Undank, oder falsche Züge eintraten. Wollens vergeßen: der Freuden waren doch mehr, wenn

ich

ich so Eure Fortschritte im Guten bemerkte; Ihr oft meine Erwartung übertrafet, das ist Lohn, das ist Freude für mich.

So wandelt denn froh und fromm fort; und bemüht Euch ernstlich um die Freundschaft Gottes, und wenn Sie, die Religion, diese holde und ehrwürdige Führerin, Euch an Ihrer Hand leiten wird; wie sicher werdet Ihr fortwandeln können: wenn Ihr frühe, da Eure jungen Selen noch weich sind, sie Ihren wohlthätigen Einflüßen öfnet; wie weit werdet Ihr es denn auf dem Wege der Tugend bringen können, und wenn Ihr hier wahre christliche Weißheit übt: so wird Euch dort die Lohnes-Palme, aus der Hand des Vergelters dargereicht werden. Dort, dort, liegt sie vor Euch, die Wohnung der Glückseligkeit! geht mit festen Schritten auf der graden Bahn zu derselben fort; die guten frohen Schicksale des Lebens; diese Blumen, die vor Euch aufblühen: pflückt sie mit Dank, und wenn Euch eine Dorne sticht, und eine Narbe zurückläßt; so sinkt nicht gleich in Muthlosigkeit und Unmuth hinab. Geht den graden Weg fort, und wenn die Laster, auch im glänzenden Gewande Euch locken: Fliehet sie, Ihr Weg ist eine betrügliche Asche, die mit Flammen bedeckt ist. Aber, vor Euch hin ist: Lohn und Friede. Alles verläßt Euch einmal, aber nicht Euer Gott, nicht Euer Christenthum. Ich verweise Euch hier auf die herrliche Stelle im Gellert. Ihr wißt sie. Ich will sie blos anführen:

O Jugend! faß doch diese Lehren
Izt ist dein Herz geschickt dazu ꝛc.

Mit freudiger Entschloßenheit geht den ehrenvollen Weg der Tugend. Sucht würdige nüzliche Menschen zu werden. Denkt nie: daß Ihr nur Spiel- und Mode-Puppen werden wolt, um so durch die Welt hin, wie die Sommer-Vögel zu flattern.

Freuet Euch Eurer Jugend, und fragt Euch oft: ob Ihr dabei ruhig an Euren Tod denken könnt; an den Freund, der Euch zu Eurem künftigen Richter hinführt? laßt es immer Euer Gebet seyn, das Ihr aus den Sturmschen Liedern kennt:

Erhalt

Erhalt in mir, bei Scherz und Spiel,
O Gott! der Ewigkeit Gefühl.
Wenn ich mich meiner Jugend freu;
So gieb dabei:
Daß ich auch klug und mäßig sey.

Höret noch die zärtliche Bitte Eurer treuen wahren Freundin, die Bitte der Liebe und Freundschaft: Vergeßt nie; daß Ihr sterben könnt, auch in der Jugend sterben könnt; ob ich Euch gleich allen ein langes glückliches Leben wünsche, wenn es Euch gut ist. Was fühltet Ihr nicht bei der Geschichte des frommen kleinen Philotas? davon Ihr noch Euern schriftlichen Aufsatz in Händen habt. Was habt Ihr mir nicht für fromme Zusagen dabei gegeben? Erfüllet sie: Der Allwißende hat sie gehört.

Cecilie war grade ein solches Kind, wie Philotas. Frühe erlangte Sie schon eine Stuffe im Guten, die sonst selten erreicht wird. Jede Ihrer Pflichten erfüllte Sie mit Genauigkeit und Sorgfalt. Nie war Sie müßig und unthätig, fürchtete Gott, war die Freude Ihrer Aeltern und Lehrer, und ein Liebling aller, die Sie kannten. Die Verschönerung Ihrer jungen Sele, die Veredlung Ihres Herzens, war Ihre Hauptbemühung. Sie erinnerte sich oft an den herrlichen ehrwürdigen Zuruf Gottes, der ehemahlen zu Abraham geschahe. Ihr kennt und wißt ihn, liebe Kinder! So lebte Sie fromm und frölich; ward krank: Mit ruhiger Ergebung übergab Sie Ihre Sele Gott, und ward bei Ihrem Tode ein Gegenstand aller Klagen, und frühe zum Engel reif.

So herrliche Folgen, meine Theuersten! so herrliche Folgen hat die Frömmigkeit; und wie wonnevoll wird es denn für Euch seyn: wenn Euch nun Gott, die Freuden eines langen Lebens schenkt, und Ihr einst im Alter, bei Eurem Tode, könnt denn so frölich zurück sehen in Euer wohlgeführtes Leben; so frölich vor Euch hinaus, in eine Welt: wo lauter Freude seyn wird, wo Euch die größte Glückseligkeit erwartet.

Glaubt

Glaubt es Eurer treuen Freundin; die so manche Prüfung des Lebens erfahren hat, und mehr als einmal dem Tode sehr nahe gewesen: Nichts, nichts stärkt, beruhigt und erhebt das Herz, als die Religion.

Pflicht wird es für uns seyn, meine besten Kinder! bei dem Ende des Jahres an die Wohlthaten uns zurück zu erinnern, die wir aus der Hand unsers gütigen Gottes so reichlich erhalten haben. Mit ehrerbietigem demüthigen Dank verehre ich alle Führungen der anbetungswürdigen Fürsehung, und verliehre mich in stiller Anbetung und Lobpreisung. So manche Wohlthat, so manchen Segen, auch Segen an Eure Herzen. Dank sei Gott dafür!

Ihr, meine Theuersten! vergeßt es nicht: Gesundheit und Leben sind noch Euer. Ihr dürft noch alle mehrentheils, die süßen Vater und Mutter Nahmen nennen. Denkt zurück: wie die junge mutterlose Waise unter uns wieder eintrat, was empfanden wir da?

Seyd dankbar für das Glück: Euch nicht durch den Tod von Euren Aeltern, Groß-Aeltern, Geschwistern und Freunden getrennt zu sehen, und beweist auch zärtliche Bruder- und Schwester-Liebe; daß keine stille Trauer-Thräne von den Wangen Eurer guten Aeltern fließen darf, wenn Sie Eure Streitsucht und Unverträglichkeit bemerken. Ihr wißt den goldnen Spruch: Wie fein und lieblich ists ꝛc. Beweist Nachgiebigkeit und Verträglichkeit.

Täglich, wenn Ihr vom süßen Schlaf erwachet, neue Freuden Euch erwarten; Keine Sorge Eure jugendliche Frölichkeit mindert; Speise und Trank Euch so schön schmecken: Ihr es so reichlich habt, des Guten; genießt es mit Dank und Vernunft. Wenn Ihr bei der rauhen Witterung so wohl bekleidet seyd; die erquickende Wärme fühlt, die so mancher unglücklichen Familie fehlt, habt Mitleiden. Seyd dankbar und freuet Euch. Ihr bringt mir oft selbst, wenn Ihr am Morgen so frölich zu mir kommt, und Euch erwärmt; Ihr bringt mir es ja entgegen:

Wohl

Wohl mir! bei dieser rauhen Zeit,
Ich darf vor keiner Kälte beben ꝛc.

Faßt auch nun den Entschluß, mit Gott faßt ihn: es immer weiter im Guten, nach und nach zu bringen. Sucht eine Ehre und Freude darin; und wenn Ihr jüngern lieben Leserinnen, noch so leichtsinnig, noch so gerne in Lüften seyd, so denkt auch daran: Nüzliches zu lernen. Frölichkeit und Munterkeit ist gut, aber nicht Wildheit, nicht Ausgelaßenheit. Es wird mir wohl oft bange für einige unter Euch, glaubt es mir; das wilde Wesen würde ein junges Frauenzimmer verunzieren; das habe ich ja wohl nicht von Euch zu besorgen in der Folge; von gut gearteten Kindern nicht?

Meine lieben älteren Freundinnen! die Ihr nun schon seit länger als drei Jahre meine täglichen lieben Gesellschafterinnen gewesen seyd; die wir den herzlichsten, den vertraulichsten Umgang mit einander gehabt; wer weiß, wie bald uns eine Trennung bevorsteht. Wenn Ihr auch nicht lange mehr unter uns seyn solltet, meine Freundschaft und Liebe soll nie aufhören, und ich weiß gewis, daß Ihr mich ungerne verlaßt.

Werdet durch die Religion, weise gemachte Christinnen, so könnt Ihr in einem jeden Stande des Lebens ehrwürdig seyn; und verlaßt Euch denn immer auf Gott. In allen Führungen Eures Lebens übergebt Ihm Euch mit festen Vertrauen. Thut alles, was gut und rechtschaffen ist. Erbittet Euch dazu göttlichen Beistand, Leitung und Gnade, sonst könnt Ihr nichts thun. Aber verlaßt Euch nie auf Eure Tugend: Sie ist unvollkommen, und bei Euren besten Bestrebungen, werdet Ihr Flecken und Fehler genug wahrnehmen.

Ihr könnt keine Himmels-Freuden je dadurch verdienen; diese nehmt als ein freies unverdientes Geschenk der göttlichen Gnade in Demuth an, dazu Ihr mit einem hohen Preise, aus unaussprechlicher Liebe erkauft seyd. Allem Vermuthen nach, werde ich

diese

diese Welt, weit eher verlassen, als Ihr, meine Theuersten! Wer weiß es, welche kurze Zugabe von Tagen mir nur noch bestimmt ist. Ihr werdet mir vielleicht noch eine stille Thräne nachweinen. Ist der Gedanke doch so süß! Und in dieser ernstvollen Stunde, wenn mir Gott den Segen eines ruhigen Todes schenkt, da werde ich Euch alle, alle, noch gerne meine sterbende Hand reichen, und Euch mit den Worten segnen: Lebt fromm und wohl; Wir werden uns wieder sehen. O meine herzens Kinder! was fühle ich itzt für Euch! Oft, oft, habt Ihr sie mir entgegen gerufen, (wenn eine Wahrheit des Christenthums Euer Herz durchdrang.) Die zehnte Strophe des vortreflichen letzten Gellertschen Liedes; sollte ich da wohl mit einiger Anwendung, dem verewigten Manne, dem ich noch so tief unten im Thale stehe, die folgende eilfte Strophe nachsprechen dürfen? Könntet Ihr hier mein ganzes gefühlvolles Herz, meine Rührung sehen! Ihr wünscht mir ja so manchen Segen; wünscht, wünscht mir diesen.

Der Anfang Eures Lebens war Frölichkeit; das mittlere, reifere Alter, sey Ernst und Zufriedenheit, mit nüzlicher Anstrengung Eurer Kräfte verbunden; und denn einst Euer Ende, für das Ihr nicht zittern dürft, (so zeichne ich Euch ja immer den Tod, so gerne von seiner hellen Seite;) ein sanftes Entschlummern, ein ruhiges Hinsinken zu der Erde, aus der er entsprossen ist. Es gleiche denn Euer später Tod, einem stillen sanften Sommer-Abende, wo die herrliche prachtvolle Abend-Röthe, einen noch schönern Aufgang der Sonne ankündigt; einen noch schönern Morgen.

Ja, dieser Morgen wird kommen. Mag unsre Asche ruhen, so lange der Allmächtige will. Ihr Aelteren kennt schon das herrliche Buch, das es Euch sagt: wir werden wieder leben; und Ihr Jüngeren, glaubt es mir auf mein Wort: wir werden so gewiß wieder leben; als wir iene herrliche Sonne am Himmel leuchten sehen, wieder leben, und uns ewig freuen.

Denn,

Denn, denn, werde ich mich in Anbetung, Dank und Bewunderung verliehren! meinem Erlöser Loblieder darbringen; in der Gesellschaft der Engel und Seligen seyn; die Meinigen wieder sehen, deren Andenken mir so heilig und theuer ist. Alle Trennungen werden aufhören. Ich werde Euch wieder sehen, durch Gottes Gnade wieder sehen; wir werden uns freuen, und unsre Freundschaft soll auch in der künftigen Welt nicht aufhören!

Mit diesem großen Segen, segne Gott Euch und mich.

W. H. Möllern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0039
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698495811/phys_0040
DFG

ward, ein Schauspiel aus … e: dem Kinderfreunde,
in Anwesenheit einiger edl … eunde aufzuführen. Er-
innern Sie, liebe muntre … noch des Compliments,
das Ihnen gemacht ward … uten Arnold vorstelten:
Sie hätten den Vater so … e würden einst eine gute
Mutter werden. Ja, ia, … dinnen! seyd alle wackre
brave Kinder, gebt and … gutes Beispiel, werdet
tugendhafte, liebenswürdi … Jungfrauen; denn wer-
det Ihr auch einst, wenn … für Euch gut sieht, treue
und zärtliche Gattinnen, … Mütter werden. Wird
Euch diese Stelle auch gef …

Ihr seyd mir alle so … hrt; Eure wahre Glückse-
ligkeit liegt mir so sehr … keine Mühe zu schwer
scheint, meine Absicht zu … zu würdigen Weltbür-
gerinnen zu bilden. Möc … nach meinen redlichsten
Wünschen recht glücklich … öchten doch meine Ta-
lente und Kräfte meinem … eich kommen! In der
That, ich sinne oft manch … rauf, wie ich die besten
Mittel treffen könnte, … er, faßlicher, und das
Gute wirksam zu mache … ngen, den Rath, ein-
sichtsvoller Kenner und … h mit vieler Dankbar-
keit an, auch den freundsc … und bedarf um so mehr
einer Führung, da ich se … Werkzeug Eures Ge-
schlechts bin. Ich freue m … n Verbesserung, die ich
treffen kann; allein über … , und tadelsüchtige Ur-
theile, sehe ich ruhig hinn … auch nie dadurch um-
formen lassen; gehe den … asse mein Gewissen den
Richter meines Verhaltens … dem Wahlspruch getreu:
Ihr wißt ihn, liebe Ki … bleibts: Man fürchte
Gott, thue recht, und sc … So weit sind wir denn
nun gekommen, meine Li … ollen wir ferner thun?
Ich reiche Euch meine H … mir die Eurige; und so
laßt uns Hand in Hand a … ege fortwandeln, Gott
wird mit uns seyn, und … egen nicht verlassen.

Daß